Okkulte Belastung

Samuel Pfeifer

im Spannungsfeld von Seelsorge und Psychiatrie

Den meisten Psychiatern sind Fragen nach religiösen Aspekten ihres Fachgebietes fremd. Es erscheint ihnen daher unverständlich, daß dem Okkulten in christlichen Kreisen überhaupt eine Bedeutung für das Krankheitsgeschehen zugemessen wird. Parallel dazu ist in der modernen Psychotherapie zunehmend ein Trend zum Mystischen und Okkulten festzustellen. Die «Transpersonale Psychologie» wird heute als «vierte Kraft» neben Psychoanalyse, Verhaltenstherapie und humanistischer Psychologie gesehen. Das Okkulte wird von den einen als Bereicherung des therapeutischen Angebots begrüßt, von andern kritisiert und von vielen als nebensächliche Erscheinung unseres Kulturraumes und des Volksaberglaubens abgetan.

Ganz anders in verschiedenen evangelikalen und landeskirchlichen Kreisen, wo die Berührung mit okkulten Praktiken als wichtiger Faktor in der Pathogenese psychischer und sozialer Störungen betrachtet wird.

Der Psychiater wird – besonders wenn er sich zum christlichen Glauben bekennt – nicht selten mit der Frage konfrontiert, ob die psychischen Störungen eines Patienten auf eine «okkulte Belastung» zurückzuführen seien. Der Bibelkenner weiß, daß in der Bibel tatsächlich Menschen beschrieben werden, deren auffällige

Dieser Artikel erschien ursprünglich in FACTUM 2 / 1987.
Download als PDF:
www.seminare-ps.net

Symptome einem bösen Geist zugeschrieben werden. Diese vereinzelten Stellen werden nun in manchen Kreisen angewendet, um Lebensprobleme und psychische Störungen zu erklären und zu behandeln. Doch was versteht man eigentlich unter dem Begriff einer «okkulten Belastung»? Wie brauchbar ist dieses Konzept für die biblische Seelsorge?

Es mag den Leser erstaunen, daß der Begriff *in der Bibel nicht verwendet* wird. Es handelt sich vielmehr um eine Wort-Neuschöpfung der Seelsorge im pietistischen und evangelikalen Raum, die seit dem letzten Jahrhundert in Europa und neuerdings auch in Amerika[1] zunehmend verwendet wird. Johann Christoph Blumhardt sprach von «dämonischen Anfechtungen»[2], Modersohn beschrieb Menschen «im Banne des Teufels»[3], der Nervenarzt Dr. Lechler spricht von «Dämonie»[4]. Dr. Kurt Koch machte den Begriff für unsere Generation populär, wobei er von «okkulter Behaftung» sprach[5].

Die *Kausalitätsfrage,* die Frage also nach den Ursachen von Krankheiten und Problemen ist heute so brennend wie zur Zeit Christi. Beim Gespräch mit einem Blindgeborenen wurde Jesus von seinen Jüngern gefragt: «Meister, wer hat gesündigt: dieser oder seine Eltern, daß er ist blindgeboren?»[6]. Heute würden sie fragen: «Herr, wer ist okkult belastet: dieser oder seine Vorfahren?» *Häufig wird eine direkte Verknüpfung von seelischen Problemen mit okkulten Ursachen hergestellt.*

Für den bibelgläubigen Facharzt stellt sich die Frage, ob sich der psychiatrische Krankheitsbegriff mit biblischen Beschreibungen menschlicher Probleme vereinbaren läßt. Ist der Bezug zum Okkulten zwingend? Wie sehr erweist sich die Annahme einer «okkulten Belastung» als hilfreich für die Betreuung psychisch leidender Christen?

Es ist meine Hoffnung, daß ich als Psychiater und als überzeugter Christ Wege zu einer von der Bibel inspirierten Betrachtungsweise aufzeigen kann. Ich bin mir bewußt, daß vieles, was ich im folgenden sage, ungewöhnlich, ja vielleicht sogar provokativ erscheint. Doch möchte ich den Leser bitten, sich selbst anhand der hier dargelegten Gedanken und der verwendeten Bibelstellen ein Urteil zu bilden.

In dieser Arbeit soll dargestellt werden:
- wie die heutige Praxis der «Okkultdiagnostik und -therapie» in manchen Kreisen gehandhabt wird,
- welche theologischen Fragen sich daraus ergeben,
- welche psychiatrischen Aspekte berücksichtigt werden müssen und
- welche Folgerungen sich daraus für den Umgang mit psychisch Schwachen und Kranken in der christlichen Seelsorge ergeben.

Die Praxis der «Okkultdiagnostik und -therapie»

Unter einer «okkulten Belastung» versteht man die dämonische Beeinflussung eines Menschen, die über die allgemeine Wirksamkeit Satans in dieser Welt hinaus geht, aber nicht den Grad einer Besessenheit erreicht. Die Ursachen werden in der Berührung mit «okkulten» Sünden gesehen, deren Definition je nach Autor von den genuinen, in der Bibel klar verbotenen Zaubereisünden[7] bis hin zu Entspannungsübungen und zum Betrachten gewisser Filme reichen.

Eine besondere «Infektions»-Quelle wird in okkulten Sünden der Vorfahren bis in die Generation der Urgroßeltern (das «dritte und vierte Glied») gesehen, unabhängig davon, ob der Betroffene oder allenfalls bereits seine Eltern sich in der Zwischenzeit von solchen Praktiken bewußt distanziert und sich Gott zugewandt haben.

Verschiedene Seelsorger haben Symptomlisten veröffentlicht, die ihnen als Richtschnur für die Diagnose einer «okkulten Belastung» dienen. Rudin[8] stellte eine Liste «beweisführender Symptome für eine okkulte Belastung» zusammen, die in Tabelle 1 wiedergegeben wird.

Tabelle 1: «Beweisführende Symptome» nach RUDIN

1. Abnorme Sexualität wie:
   - Hurerei
   - Ehebruch
   - Blutschande
   - Homosexualität oder lesbische Liebe
   - sexueller Verkehr mit Tieren
   - abnormale Selbstbefriedigung
   - Pornografie, Sexfilme
2. Geiz
3. Süchte wie Alkohol, Drogen usw.
4. Temperamentsünden wie Zorn, Gewalttätigkeit, stetes Sticheln und «Giftverspritzen».

Für andere sind die Hinweise auf eine «mögliche okkulte Belastung» noch viel umfassender. Tabelle 2 ist einer Symptomliste ohne Autor entnommen, wie sie mir von einem Pfarrer zur Verfügung gestellt wurde.

Tabelle 2: «Hinweise auf eine mögliche okkulte Belastung» (Autor unbekannt)

- Widerwille gegen Gottes Wort und Gebet
- nicht glauben können
- fehlende Heilsgewißheit
- Schlaf in der Predigt
- keine Freude im Glaubensleben
- Unversöhnlichkeit, Haß
- Kleptomanie
- Fluchen
- Lästern
- Zwangsgedanken
- übermäßige Angst
- Kettenträume, Angstträume, nächtliche Erscheinungen
- Selbstablehnung
- Lebensunlust
- Depression
- Selbstmordgedanken und -versuche

Aus diesen Tabellen ist leicht zu ersehen, daß Symptome als «okkult» gedeutet werden, die in der Bibel als Sünden bezeichnet werden, oder in der Seelsorge-Erfahrung bei vielen Menschen vorkommen, die unsicher und schwermütig veranlagt sind.

Eine weitere Gruppe von Seelsorgern nimmt für sich die Fähigkeit in Anspruch, eine «okkulte Belastung» durch Eingebung und durch innere Bilder ohne jegliche Anamnese-Erhebung feststellen zu können. Die Überprüfung ihrer Aussagen zeigt, daß sie häufig *falsch-positive Diagnosen* stellen (so wie ein falsch geeichter Geigerzähler Radioaktivität dort anzeigt, wo keine abgestrahlt wird). Dieses Phänomen ist von anderen intuitiven Diagnosemethoden mit mangelnder empirischer Grundlage bekannt.

Leider verfolgen die wenigsten «Okkult-Experten» den längerfristigen Verlauf der Schwierigkeiten bei ihren Ratsuchenden. Im Gegensatz zu Gemeindehirten sehen sie diese nur in einer momentanen Krisensituation. Der Betreuer am Ort muß sie jedoch über Jahre hinweg stützen und begleiten.

Drei Beispiele (Namen und Umstände wurden bewußt geändert) sollen illustrieren, wie in vielen Kreisen mit dem Begriff der «okkulten Belastung» verfahren wird.

1. Karin, 23jährig, Krankenpflegerin: hat Schwierigkeiten an ihrem Arbeitsplatz, ist vermindert belastbar, schläft schlecht, zieht sich zurück, fühlt sich blockiert. Dazu kommen Kopfschmerzen und Unterleibsbeschwerden, für die keine körperliche Ursache gefunden werden kann. Im Gespräch mit einem Seelsorger äußert sie Ängste, Schuldgefühle und innere Verspannungen, Schwierigkeiten mit ihren Eltern, Zweifel, sinnloses Grübeln. Sie fühlt sich entscheidungsunfähig und möchte zeitweise nicht mehr leben. Der Seelsorger vermutet eine «okkulte Belastung». Es wird eine Lossprache durchgeführt. Karin hat neue Hoffnung: Jetzt ist die Ursache ihrer Probleme erkannt und bereinigt, jetzt ist alles gut! Eine Woche später ist die gleiche Symptomatik jedoch wieder da: Karin wird von tiefer Hoffnungslosigkeit erfaßt. Jetzt hat alles keinen Sinn mehr. Die Folge: Selbstmordversuch mit Tabletten.

2. Roman, ein 29jähriger Ehemann wird von seiner Frau zum Seelsorger gebracht. Er hatte seit Jahren Probleme mit seiner Sexualität und kaufte ab und zu ein Herrenmagazin. Sofort wird der Verdacht auf eine «okkulte Belastung» gestellt: Ein gläubiger Mann hat doch keine Probleme mit seiner Sexualität! Der Seelsorger nimmt eine Lossprache vor. Roman schöpft neue Hoffnung. Vier Wochen lang hat er kein Verlangen mehr nach Pornografie (überhaupt war das Problem seit seiner Bekehrung vor zwei Jahren viel besser geworden). Doch eines Tages machte ihm seine Frau eine heftige Szene wegen einer Bagatelle. Er verließ das Haus und irrte ziellos in der Stadt umher. Bei einem Kino erlag er erneut der Versuchung.

3. Damaris, 21jährige Büroangestellte: Die Tochter gläubiger Eltern arbeitet aktiv in einer christlichen Jugendgruppe mit. Über vier Wochen hinweg zeigte sich allmählich eine eigenartige Veränderung: Sie wirkte abwesend und machte bei der Arbeit häufig Fehler. Manchmal lachte sie ohne Grund. Dann stand sie wieder stundenlang am selben Fleck und starrte vor sich hin. Sie begann zu allen Tages- und Nachtzeiten Bekannte anzurufen und bat flehentlich um Hilfe, weil sie sich verfolgt fühle und Angst habe. – Damaris wird zu einem «Experten» gebracht, der sofort den Verdacht auf eine «okkulte Belastung» stellt. Zur Diagnose kommt er auf folgendem Weg: Er legt ihr die Hände auf verschiedene Körperstellen und sieht dann vor seinem inneren Auge verschiedene Tiere, z.B. Panther, Krokodile, Hühner etc. Diese Tiere seien Dämonen, die jeweils ausgetrieben werden müßten. Als die Beschwerden nach drei Sitzungen immer noch weiterbestehen, «sieht» er einen Drachen vor seinem inneren Auge: «Das ist der Feind in Person!» Drei Tage später hat sich der Zustand von Damaris verschlechtert. Sie schläft nicht mehr, läuft weg von zu Hause und wird schließlich bei einem Dorfbrunnen, völlig verwirrt, mit aufgeschürften Knien aufgefunden und in eine psychiatrische Klinik eingewiesen.

Theologische Aspekte

Die leichtfertige Diagnose einer «okkulten Belastung» stellt große Probleme für die betroffenen Christen. Sie führt zu einer völlig verzerrten Glaubenshaltung, die folgendermaßen charakterisiert werden kann:

1. Wenn du Jesus hast, dann hast du ein neues Leben. Freude, Friede und Sieg über Sünde sind nun selbstverständlich. Depression und Angst gibt es nicht mehr.

2. Treten jedoch Probleme auf, so sind diese nicht einfach als Schwierigkeiten zu werten, die jedem Menschen in Belastungssituationen widerfahren können. Vielmehr handelt es sich um die Einwirkung von Dämonen. Die Ursachen liegen entweder in früher begangenen Zaubereisünden (auch wenn diese schon bekannt wurden) oder in mangelnder Heiligung. Finden sich hier keine Anhaltspunkte, dann sind eben die Vorfahren schuld. Doch es gibt noch eine letzte Hilfe: die Freibetung und Lossprache von «okkulten Belastungen».

3. Wenn Schwierigkeiten nach einer erfolgten Freibetung wiederkommen, stellen sich ernsthafte theologische Fragen. Der Betroffene zweifelt entweder an seinem Glauben oder an sich selbst. Zwei Schlußfolgerungen sind möglich:

a) Die Dämonen sind stärker als Jesus oder zumindest stärker als der Freibeter (dann muß eventuell ein noch stärkerer Experte gesucht werden).

b) Der Betroffene ist trotz seiner vordergründigen Bemühungen nicht willig oder reif für «völlige Freiheit», oder aber er bringt zuwenig Werke (Bibellese, Gebet), die Gott gefallen; deshalb kann Gott ihn gar nicht frei machen.

Diese Schlußfolgerungen sind seelsorglich unannehmbar, weil sie mit den Aussagen der Bibel nicht übereinstimmen und fatale Folgen für das Seelenleben der solchermaßen Beratenen haben. Ich möchte daher folgende *Thesen* aufstellen:

1. Das Konzept der «okkulten Belastung» muß durch biblische Begriffe ersetzt werden. In den neutestamentlichen Briefen werden die Begriffe «Zauberei» und «Abgötterei» verwendet, die allerdings in eine Reihe mit weiteren «Werken des Fleisches»[9] gestellt werden. Manche Praktiken, die heute als okkult eingestuft werden, fallen unter die Rubriken «Philosophie und leerer Betrug»[10].

2. Psychische Symptome sind biblisch zur Diagnose einer «okkulten Belastung» nicht gerechtfertigt.

3. Häufig sind natürliche Ursachen, die an den gefallenen, zur Sünde neigenden Menschen herankommen, ausreichend für die Erklärung seiner psychischen Symptome (vergl. psychiatrische Aspekte).

4. Wir müssen uns hüten, Extrembeispiele aus der Tätigkeit Jesu (z.B. die Geschichte von dem Gadarener) zur Grundlage einer allgemeinen *«Okkult-Theologie»* zu machen, wie sie in der modernen Literatur[11] zur «okkulten Belastung» beschrieben wird. Die wenigen Hinweise auf Dämonen in der Bibel werden dabei aufgebläht zum Ballon einer allumfassenden Dämonologie.

Diese Thesen sollen das Wirken Satans in dieser Welt nicht verniedlichen. Die Bi-

Download: www.seminare-ps.net

bel lehrt deutlich, daß Satan existiert und daß er versucht, die Menschen von einer lebendigen, erfüllten Beziehung zu Jesus Christus und zu Gott abzuhalten. Sein Einfluß erstreckt sich jedoch nicht einfach auf die «okkulte Belastung». Er ist viel umfassender wirksam. Modellhaft könnte man sich drei Stufen der Wirksamkeit Satans in dieser Welt vorstellen (vergl. Tabelle 3).

Tabelle 3:
Drei Stufen der Wirksamkeit Satans in dieser Welt

1. Sündenfall: **Alle Menschen sind vergänglich, sündig, leidend, behaftet mit ihrer sündigen Natur, dem alten Adam, aber auch empfindlich für Schwachheit seelischer und körperlicher Natur.**
Röm. 8,20+21; Röm. 8,5 u.a.

2. Anfechtung: **Christen werden von Anfechtung und Trübsal betroffen, ohne daß dieser jeweils eine konkrete Schuld des Angefochtenen vorausgeht.**
1. Kor. 7,5; 2. Kor. 2,11; 1. Joh. 3,8; Hiob 1,6–12; Luk. 22,31; Eph. 6,11

3. Dämonische Beeinflussung **derer, die sich durch konkrete Sünden dafür öffnen.**
Elymas, Apg. 13,8ff; Wahrsagerin von Philippi, Apg. 16,16–18 u.a.

Satan wirkt also auf das Leben eines jeden Menschen, ohne daß eine besondere Kategorie der «okkulten Belastung» geschaffen werden müßte. Leider werden nun aber «Angefochtene» und «Schwache»[12] häufig als «dämonisch behaftet» abgestempelt, während Menschen, die sich in schwerste okkulte Praktiken eingelassen haben, über lange Zeit ohne psychische Probleme sein können.

Zauberei und Götzendienst werden in den neutestamentlichen Briefen im Zusammenhang mit anderen «Werken des Fleisches» gesehen. Die Texte rechtfertigen nicht Zaubereisünden zum Urgrund aller anderen Sünden und Probleme zu machen, wie dies verschiedene Autoren tun. Wenn also sexuelle Sünden im gleichen Zug mit Zaubereisünden genannt werden, läßt sich daraus nicht ableiten, daß diese ein «beweisführendes Symptom» für eine «okkulte Belastung» darstellt. Vielmehr handelt es sich um Sünden, für die im Prinzip jeder fleischliche Mensch anfällig ist. Die Sünde selbst ist jedoch nach den Aussagen der Bibel von Satan im allgemeinen Sinne des Sündenfalls inspiriert. Diese Betrachtungsweise hat Folgen für die «Therapie», auf die ich später noch eingehen werde.

Biblisches Menschenbild und okkulte Betätigung

Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, die Ursachen psychischer Probleme aus biblischer Sicht umfassend zu beleuchten. Grundsätzlich seien hier drei wichtige biblische Anteile an der Entstehung seelischer Schwierigkeiten dargestellt (vgl. Abbildung 1).

1. Schwachheit[13]: Die Bibel beschreibt immer wieder Menschen, die ohne eigene Schuld schwach und behindert waren, sei es von Geburt, sei es durch spätere Ereignisse. Im modernen Sprachgebrauch wird von der *Anlage* gesprochen, die in Stichworten folgende Gebiete umfaßt:

Erbanlage, Geburtsschäden, Temperament, Intelligenz, körperliche Gebrechen etc. Diese stellen Grenzen dar, denen sich auch der geistlichste Mensch nicht entziehen kann.

2. Trübsal, Anfechtung und Last[14]. Jeder Mensch wird durch die Familie geprägt, in der er aufwächst. Er macht belastende Erlebnisse durch, seien es Verletzungen in der Kindheit und Jugend, seien es Enttäuschungen und Kränkungen in seinem späteren Leben. Dazu kommen unvorhersehbare «Schicksalsschläge» und Versuchungssituationen, die das Leben in völlig neue Bahnen lenken können. Diese Ereignisse werden mit dem Stichwort *Umwelt* zusammengefaßt. Oft versteht man aus der Lebensgeschichte eines Menschen besser, weshalb er in einer «abnormalen» Art reagiert.

3. Gesinnung und Wandel[15]: Anlage und Umwelt machen den Menschen nicht zum hilflosen Opfer seiner Lebensumstände. Seine *Reaktion*, also sein Denken, Wollen und Handeln in schwierigen Lagen ist von größter Bedeutung. Die Bibel ruft auf zur Veränderung der Gesinnung und zu einem «Wandel im Geist».

Die «Werke des Fleisches» und somit auch Zaubereisünden bzw. okkulte Betätigung gehören in den Bereich des menschlichen Denkens und Handelns. Viele Menschen versuchen ihre innere Unsicherheit und ihre Lebensangst durch die Inanspruchnahme okkulter Praktiken zu bewältigen. Andere befriedigen ihr Streben nach Macht und Kontrolle durch magisches Denken und Handeln. Zaubereisünde kann definiert werden als die bewußte Auflehnung gegen Gott und die Inanspruchnahme übernatürlicher Kräfte, um eigene Ziele zu erreichen und Bedürfnisse zu befriedigen.

Im Vordergrund steht nicht das magische Ritual an sich, sondern die *innere Einstellung,* für die Probleme des Lebens unbiblische, von Gott ausdrücklich verbotene Lösungen zu wählen. Allgemein könnte man formulieren: *Zaubereisünden im weitesten Sinne sind Teil der Lebenshaltung eines Menschen, der «weltlich gesinnt» ist.* Betrachtet man den Verbreitungsgrad von Wahrsagerei, mystisch-okkulten Lehren und magischen Heilweisen in unserer Zeit, so kann man davon ausgehen, daß 50–70 Prozent der Bevölkerung mit solchen Praktiken in Berührung kommen. Die Rate psychischer Störungen liegt jedoch bedeutend niedriger.

Die innere Spannung zwischen dem Wissen um Gottes Gebote und die eigenen Fehlhaltungen bzw. Tatsünden kann gerade bei sensiblen Christen zu innerseelischen Spannungen führen. Nicht selten waren es aber bereits solche Spannungen, die einen Menschen zur Inanspruchnahme okkulter Machenschaften führten. Somit lassen sich psychische Symptome nicht als Kennzeichen einer «okkulten Belastung» werten und dürfen nicht zur Diagnose herangezogen werden.

Schließlich stellt sich aus theologischer Sicht die Frage der *okkulten Beeinflussung durch die Vorfahren.* Es wurde häufig beobachtet, daß bei Menschen mit psychischen Störungen bereits die Vorfahren z.T. schwere Verhaltensauffälligkeiten zeigten. Koch[5] leitete daraus ab, daß der Grund für diese Zusammenhänge im Okkulten zu suchen sei, wobei die Aussagekraft seiner Einzelfalldarstellungen begrenzt ist.

Zu nennen wären nun aber zwei weitere mögliche Gründe für diese Zusammenhänge:

1. Die Vererbung von Anlagen zu psychiatrischen Erkrankungen und

2. die soziokulturelle Weitergabe von familiären Traditionen, die auch magisches Denken und Handeln mit einschließt. – Während die Vererbung auch beim überzeugten Christen weiterbesteht, findet im Normalfall mit der Bekehrung und der nachfolgenden evangelikalen Sozialisation («Wachstum im Glauben») eine Abwendung von okkulten Praktiken statt. Unter dieser Voraussetzung ist die okkulte Beeinflussung über Generationen biblisch nicht mehr begründbar. Selbst die beiden Stellen in Exodus und Deuteronomium[16] qualifizieren, daß der Fluch bis ins dritte und vierte Glied nur für diejenigen gelte, «die mich hassen». In zwei weiteren ausführlichen prophetischen Texten[17] wird der Gedanke, die Kinder müßten für die Sünden der Eltern büßen, ausdrücklich abgelehnt.

Psychiatrische Aspekte

Die monokausale Erklärung psychischer Probleme durch eine «okkulte Belastung» hält bei näherem Zusehen nicht stand. Es muß vielmehr eine multifaktorielle Sicht der Genese psychischer Symptome angestrebt werden. Die wichtigsten Faktoren wurden bereits bei der Skizzierung des biblischen Menschenbildes genannt, nämlich *Anlage, Umwelt und Reaktion.*

Nicht wenige «Okkult-Seelsorger» interpretieren vegetative Symptome wie z.B. Zittern oder subjektive Atemnot als Äußerung dämonischer Mächte. Betrachtet man jedoch die intensiven seelsorglichen Bemühungen, unter denen solche Symptome entstehen, so sind sie auch ohne dämonische Erklärung einfühlbar. Nicht wenige Freibetungsrituale sind als massiver Streß zu bezeichnen. Nun treten unter Streß allgemein unspezifische vegetative Symptome auf, die in Tabelle 4 zusammengefaßt werden.

Tabelle 4: Körperreaktionen unter Streß

- Atemnot
- Herzklopfen
- Schmerzen, Druck, Unwohlsein in der Brust
- Erstickungs- und Beklemmungsgefühle
- Benommenheit, Schwindel, Unsicherheitsgefühl
- Gefühl der Unwirklichkeit
- Kribbeln in Händen und Füßen
- Hitze- oder Kältewellen
- Schwitzen
- Schwäche
- Zittern oder Beben

Diese Symptome treten allgemein auf und können ohne genauere Abklärung keiner besonderen Ursache körperlicher oder geistlicher Art zugeordnet werden.

Schließlich sollen hier noch einige umschriebene psychiatrische Krankheitsbilder erwähnt werden, die im besonderen Anlaß zur Fehldiagnose einer «okkulten Belastung» geben. Es sind dies folgende Syndrome:

- Schizophrenie
- Epilepsie
- schwere Depressionen
- Persönlichkeitsstörungen, spez. Hysterie, Zwangssyndrome
- hirnorganische Störungen und Alterskrankheiten

Diese sind sorgfältig auszuschließen. Zudem muß immer daran gedacht werden, daß auch kranke Menschen sich in okkulte Praktiken einlassen, ohne daß diese die ganze Symptomatik erklären!

Diagnose und Therapie der «okkulten Belastung»

Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß die Diagnose einer «okkulten Belastung» anhand klar festgelegter Kriterien nicht möglich ist. Selbst das Bestehen einer «Medialität» läßt sich nicht ohne weiteres verwerten, wenn sie nicht bewußt zur Wahrsagerei oder zur Beeinflussung anderer Menschen mißbraucht wird. Telepathische Phänomene können auch bei überzeugten Christen auftreten und lassen die Annahme eines «neutralen Streifens» (Koch[18]) zu.

Somit zeigt keine der Symptomlisten eine ausreichende diagnostische Spezifität. *Vielmehr handelt es sich beim Begriff der «okkulten Belastung» um ein laientheologisches Konstrukt, das lediglich besagt, ein Mensch habe sich mit einer besonderen Klasse von Sünden eingelassen, die als «okkult» bezeichnet werden.* Die theologischen Implikationen werden von Stadelmann[19] sehr gut und ausgewogen beschrieben.

In einem Vortrag faßte Stadelmann seine Ergebnisse prägnant zusammen. Wörtlich sagte er:

«Das Okkulte wird als ein Problem zwischen dem einzelnen und dem Teufel gesehen, nicht mehr zwischen dem einzelnen und Gott. Und da liegt die Akzentverschiebung... Das Okkulte ist ein Problem zwischen mir und Gott. Ich stehe als Schuldiger vor dem lebendigen Gott, dessen Ehre ich angetastet habe. Ich habe mich an ihm versündigt»[20]. Für die Seelsorge ist es hilfreich, nicht gleich eine ursächliche Diagnose mit Bezug zum Dämonischen zu stellen. Nach einer genauen Erhebung der Vorgeschichte im Lichte biblischer Aussagen und der oben beschriebenen psychiatrischen Aspekte sollte zuerst einmal eine Beschreibung der Symptome eines Ratsuchenden versucht werden. Die *Beschreibung der psychosozialen Situation unter Einbezug der geistlichen Fragen* könnte beispielsweise folgendermaßen lauten:

«32jährige Frau mit Neigung zur Schwermut. Wutausbrüche in Überforderungssituationen. Schwierige Kindheit (bei Pflegefamilie aufgewachsen), problematische Ehe mit einem Alkoholiker, eines der drei Kinder cerebral gelähmt. Geistlich: Glaubenszweifel, hat Schwierigkeiten biblische Wahrheiten in den Alltag umzusetzen.»

Die *«Okkult-Diagnose»* würde vielleicht lauten:

«Okkulte Belastung mit Dämon der Schwermut und des Zornes. Wahrscheinlich okkulte Vererbung durch Vorfahren. Möglicherweise Belastung durch den Ehemann.»

Es ist leicht ersichtlich, welch *unterschiedliche therapeutische Konsequenzen* die beiden Beschreibungen nach sich ziehen. Selbst wenn wirklich bei den Vorfahren okkulte Praktiken ausgeübt worden wären, hätte eine Freibetung ohne eine langfristig begleitende und stützende Seelsorge keine große Wirkung.

Seelsorger, die häufig Lossprachen von «okkulten Belastungen» durchführen, verweisen jedoch zurecht darauf, daß sie auch Erfolge hätten. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die in Tabelle 5 zusammengefaßt werden.

Download: www.seminare-ps.net

Tabelle 5: Mögliche Gründe für eine erfolgreiche Freibetung

1. Es bestand eine dämonische Beeinflussung, die nun gebrochen ist.
2. Die Freibetung ist – trotz ihrer unbiblischen Grundlage – ein Ausdruck des Willens des Ratsuchenden, sein Leben zu ändern und in Übereinstimmung mit biblischen Normen und den Maßstäben seiner Gemeinde zu leben. Vielleicht ist der Freibetung auch ein ehrliches Schuldbekenntnis vorangegangen, wobei all dies für den Ratsuchenden hilfreich gewesen wäre, auch wenn keine Freibetung stattgefunden hätte.
3. Die Freibetung ist Ausdruck der Zuwendung und des Engagements des Seelsorgers. Der Zuspruch des Seelsorgers wäre auch hilfreich gewesen, wenn keine Freibetung stattgefunden hätte.
4. Die Beschwerden des Ratsuchenden waren ohnehin am Abklingen.

Oftmals greift ein Berater in denjenigen Fällen zur «Lossage von okkulten Bindungen», in denen er sich überfordert fühlt. Doch wäre es besser, seine Grenzen zuzugeben, als sich zur vorschnellen Diagnose einer «okkulten Belastung» hinreißen zu lassen. Dadurch wird die ohnehin belastende Situation des Ratsuchenden zusätzlich «dämonisiert», und der Seelsorger läuft Gefahr, sich der Aufgabe des Tröstens und Tragens zu entziehen. Liegt ein offensichtliches Fehlverhalten vor, so darf sich der Seelsorger andererseits auch nicht dazu verleiten lassen, dem Ratsuchenden mit der «Okkult-Erklärung» die Verantwortung für seine Sünden abzunehmen. Die Freibetung wird sonst zum billigen und unbiblischen Ersatz, durch den die Belehrung über den biblischen Umgang mit Problemen vernachlässigt wird. Im übrigen weist Stadelmann[21] aus theologischer Sicht darauf hin, daß der Akt der «Freibetung» und der «Absage an Satan» bei den allermeisten Fällen als separate, problemlösende Handlung biblisch nicht begründbar ist.

Eine biblische Seelsorge zeichnet sich nicht primär durch die Betonung Satans und seiner dämonischen Mächte aus, sondern durch die beständige Anwendung biblischer Wahrheiten auf das Alltagsleben. Ziel der Betreuung angefochtener Menschen muß es sein, ihnen bei voller Berücksichtigung menschlicher Unvollkommenheit die Grundlagen biblischer Lebensgestaltung und die Größe und Gegenwart Gottes nahezubringen. Wenn sie Sünden begangen haben, die biblisch als Götzendienst oder Zauberei zu bezeichnen sind, so ergeben sich die in Tabelle 6 zusammengestellten Schritte, die ich aufgrund der Aussagen der Bibel und den Erfahrungen seriöser Seelsorger zusammengestellt habe.

Tabelle 6: Loslösung von okkulten Sünden

1. Lebensübergabe an Jesus Christus[22]
2. Okkulte Praktiken als *Sünde* erkennen[23]
3. Innere Trennung von okkulten Sünden[24]
4. Äußere Trennung von allen okkulten Gegenständen, Büchern, Amuletten, Heilmitteln, Beziehungen u.ä.[25]
5. Ganze Hingabe an Gott[26]
6. Ruhen in den Verheißungen der Bibel[27]
7. Heiligung: Wandeln im Geist Gottes[28]

Dieses Vorgehen ist kein magisches Ritual, das einen Menschen von all seinen Problemen befreit. Auch nach der bewußten Lossage von okkulten Sünden bleibt der gefallene und fleischliche Mensch anfällig für Versuchungen, Anfechtungen und Schwächen psychischer und körperlicher Art.

Schlußfolgerungen

Die leichtfertige Okkult-Diagnose in vielen Kreisen tut dem angefochtenen Menschen großes Unrecht, weil sie ihn gerade in seelischen bzw. geistlichen Krisen viel mehr auf Dämonen anstatt auf Jesus hinweist. Dr. Lechler schreibt sehr treffend: «Ich habe in zahlreichen Fällen erlebt, welch ungünstige Wirkungen auf einen seelisch kranken Menschen ausgehen können, wenn er fälschlicherweise als dämonisch gebunden bezeichnet wird. Es ist ein großes Unrecht, wenn ein unter diesem Zustand leidender Gemüts- und Geisteskranker den Vorwurf hören muß, er sei in die Gewalt des Teufels geraten. Wer ohne Kenntnis des krankhaften Seelenlebens und dämonischer Zustände sich ein solches Urteil anmaßt, der handelt höchst voreilig, ja geradezu grausam.»[29]

Diesen Aussagen ist nichts hinzuzufügen. Es muß das Anliegen verantwortungsbewußter christlicher Ärzte und Berater sein, dem psychisch Leidenden ein breitgefächertes, biblisch fundiertes Seelsorge-Angebot zu machen. Dazu ist es notwendig, seinen ohnehin aufs Dunkle gerichteten Blick weg von dämonischen Belastungen auf den siegreichen Herrn, Jesus Christus, zu richten. Er hat zugesagt, daß er den Leidenden auch im dunklen Tal der Anfechtung liebt und begleitet. ■

Anmerkungen

1 speziell in Kalifornien, vgl. John Wimber 1986
2 Blumhardt 1968
3 Modersohn 1975
4 Lechler 1978
5 Koch 1952/1982
6 Joh. 9,2
7 Deut. 17,3+4; 18,9–12 u.a.
8 Rudin 1982
9 Gal. 5,19–21
10 Kol. 2,8
11 Beispiele finden sich bei Basham 1984, Freeman 1974, Kremer 1984, Margies II 1983 u.a.
12 vgl. 1. Thess. 5,14
13 Ein Begriff, der besonders in den paulinischen Briefen häufig verwendet wird, vgl. z.B. 2. Kor. 12,9
14 Trübsal (2. Kor. 6,4); Anfechtung (1. Petr. 1,6); Last (Gal. 6,2)
15 Gesinnung (Röm. 8,6); Wandel (Eph. 4,22)
16 Ex. 20,5 und Deut. 5,9
17 Hes. 18,2–20 und Jer. 31,20+30
18 Koch 1982, S. 670
19 Stadelmann 1981
20 Stadelmann 1985
21 ebenda
22 Joh. 8,36
23 Deut. 18,10–12
24 Kol. 2,15; 1. Joh. 3,8
25 Apg. 19,18
26 2. Chron. 33,16
27 Röm. 8,31–39
28 Gal. 5,25; Eph. 6,10–17
29 Lechler 1978, S. 82

Literaturangaben:

Basham, D.: *Befreie uns vom Bösen* (1972). Metzingen, 2. Aufl. 1984.
Blumhardt, J.C.: *Seelsorge.* Hamburg/München 1968
Freeman, H.E.: *Befreiung aus dem Netz des Okkultismus.* Urbach 1974
Koch, K.E.: *Seelsorge und Okkultismus* (1952), 25. Aufl., Basel 1982
Kremer, E.: *Geöffnete Augen über die List Satans und die völlige Erlösung am Kreuz.* 19. Aufl. 1984
Lechler, A.: *Krankheit oder Dämonie?* Stuttgart 1978
Margies, W.: *Heilung durch sein Wort. Der Verzicht auf Psychotherapie.* Urbach, 4. Auflage 1983.
Modersohn, E.: *Im Banne des Teufels.* Marburg 1975
Rudin, E.: *Arbeitshilfe für Seelsorger.* Gnadenthal 1982
Stadelmann, H.: *Das Okkulte.* Basel/Gießen 1981
ders.: *Okkulte Belastung in der Seelsorge.* Vortrag 1985
Tölle, R.: *Psychiatrie.* 6. Aufl., Berlin/Heidelberg/New York 1982
Wimber, J.: *Vollmächtige Evangelisation.* Projektion J 1986